

pel und Halbgebildeter, Torso und Unfertiger, es bin. Freilich, ich könnte mich sozusagen objektivieren, könnte mein Leben im größeren Zusammenhang untertauchen lassen, gewissermaßen "mein Leben in der Zeit" oder in der "Umbruchzeit" oder sonstwie sehen und entschuldigen. Doch das sind doch alles Lügen wie jede Entfernung von sich selbst eine Lüge ist, wenn man dabei weiterhin glaubt, man sei, der man ist. "Keine schlimmere Sippe als die der Maximenmacher", sagt André Wurmser zu Recht. Und wie ich das geschrieben habe, sehe ich, daß ich schon im schlechtesten Fahrwasser bin, Maximen zu machen. Also höre ich lieber auf.

Ein ander Ding ist es, wenn ich meine, ich kann nichts Vernünftiges schreiben, ohne auch über mich zu schreiben. Dann meine ich doch, daß mein Ich in die Papierfiguren einfließt, unbewußt, aber auch bewußt, und ich bin oft gut gefahren damit, daß ich meine eigenen, "nachhaltigen" Erlebnisse ganz bewußt meinen Papierhelden oder Papierunholden angedichtet habe. Über-sich-Schreiben, das erscheint mir problematisch. Aus-sich-heraus-Schreiben ist mir unerträglich.